





Tiebe Teseninen und Teser

Wollen Sie länger leben?

Welche Frage steht hier am Anfang dieser Zeilen.

Natürlich!

Vor allem, wenn dies in einem gesundheitlich guten Zustand und selbstbestimmt erfolgen kann. Das letzte Jahr, vor allem aber die letzten Monate mit der zweiten und dritten Corona-Welle haben uns plötzlich mit Begriffen und Kennzahlen konfrontiert, von denen wir zum Teil gar nichts wussten. Belegung der Intensivbetten, Inzidenz oder Triage. "Triage" kommt aus dem Französischen und bedeutet "Auswahl" oder "Sichtung". Ursprünglich wurde der Begriff für die Militärmedizin in Feldlazaretten entwickelt, um rasch entscheiden zu können, welcher Verletzte zuerst behandelt wird. Gott sei Dank mussten in Deutschland bis jetzt diese Entscheidungen in der Pandemie nicht so getroffen werden. Entscheiden heißt auch, Verantwortung zu übernehmen. So wie heute in der ersten Lesung. Verantwortung als Sorge für den Nächsten.

Vor allem Kinder übernehmen Verantwortung für ihre älter werdenden Eltern, in dem sie sich sorgen und vorsorgen. Der Malteser Hausnotruf kann hier eine Vorsorge für ein längeres Leben sein.

Herzliche Grüße

Rainer F. Breinbauer Diözesangeschäftsführer

Sicher in den eigenen vier Wänden

97-jährige Johanna Schermaul geht souverän mit digitalen Medien um und vertraut auf den Hausnotruf

o als wäre es erst gestern gewesen, erinnert sich die stellvertretende Leiterin der Sozialen Dienste bei den Maltesern an das persönliche Kennenlernen mit der damals fast 96-jährigen Johanna Schermaul vor eineinhalb Jahren, das sie sehr beeindruckt hat: "'Das ist mein zu Hause.' Mit diesen Worten, einer einladenden Geste und einem freundlichen Lächeln hat sie mich in ihre Wohnung im dritten Stock eines Mehrfamilienhauses ohne Aufzug gebeten", sagt Manuela Seibold.

Sie installierte an diesem Tag ein Hausnotruf-Gerät bei Johanna Schermaul. "Vom ersten Augenblick an hat mich diese Frau fasziniert. Nicht nur, dass sie vor Fröhlichkeit und Lebensenergie nur so strotzt. Ich musste mich auch ganz schön anstrengen, um ihre volle Aufmerksamkeit zu bekommen. Das kenne ich eigentlich nur von meinen Kindern, dass man manchmal warten muss, bis die Kommunikation per Whats-App abgeschlossen ist", so Manuela Seibold weiter. Denn Johanna Schermaul hielt der Besuch nicht davon ab, sich weiter mit ihrem Handy zu beschäftigen.

Manuela Seibold erinnert sich weiter: "Nicht nur, dass Frau Schermaul souverän mit einem Smartphone umgehen kann. Sie besitzt zudem ein Tablet, einen PC und auch Alexa. Von Unsicherheit mit der modernen Technik ist bei der Seniorin nichts zu spüren. Ganz im Gegenteil. Unter anderem mit Alexa hat sie sehr viel Spaß." Und nennt auch gleich ein Beispiel: "Alexa, spiel uns einen Schneewalzer", habe die Seniorin das Gerät aufgefordert, die Zuhörer zu unterhalten. "Frau Schermauls intelligente persönliche Assistentin hat den Befehl nicht sofort verstanden, was die Seniorin mit einem Kopfschütteln und den Worten ,Manchmal versteh ich mich nicht so besonders gut mit ihr' quittierte, so Manuela Seibold weiter.

Beim Gespräch der beiden Damen stellte sich schnell heraus, dass Jo-



Da stimmte die Chemie von Anfang an: Johanna Schermaul und Manuela Seibold.

Foto: Maltes

hanna Schermauls Sohn Klaus, der auch bei dem Treffen dabei war, die Installation des Hausnotruf-Systems initiiert hat. Der Umstand, dass seine Mama allein in Passau lebt, hat ihn dazu bewegt. "Keine Alexa und kein Smartphone ersetzen die persönliche Hilfe auf Knopfdruck mit der Garantie, dass im Ernstfall 24 Stunden am Tag der Hintergrunddienst der Malteser zur Verfügung steht", betonte er.

Im Notfall kommen die medizinisch ausgebildeten Malteser, die auch einen Schlüssel zur Wohnung haben, schnell, kompetent und zuverlässig zu Hilfe. Dies bietet nicht nur Johanna Schermaul Sicherheit, sondern es beruhigt auch ihre drei Kinder sehr. "So rüstig und fit meine Mama auch sein mag, bedeutet das nicht, dass ihr nichts passieren kann", erklärt ihr Sohn Klaus.

Er war es auch, der die digitale Kompetenz der mittlerweile 97-jährigen Urgroßmutter gefördert hat. 2005 bekam sie das erste Handy, das ihr Sohn ausgesondert hatte und absolvierte umgehend mehrere Kurse für den Umgang mit der modernen Technik, ange-

am Tablet bis hin zum Solitärspielen am PC. Viel Freude macht der Seniorin auch der Austausch von Bildern ihrer Familienmitglieder oder wenn sie sich mit einem ihrer Enkel zum Skypen verabredet. "Auch wenn meine Familie in alle Himmelsrichtungen verstreut ist, habe ich doch das Gefühl, immer mittendrin zu sein", betont sie. Beim Abschied waren sich alle einig, dass Johanna Schermaul durch ihr soziales Umfeld, durch den Anschluss an die digitale Welt und jetzt zusätzlich durch das Hausnotruf-Gerät noch lange ein selbstbestimmtes Leben in ihren eigenen vier Wänden führen kann. "Zu Hause ist es einfach am Schönsten", lächelte sie zum Abschied, bevor sie die Türe schloss. "Es gibt Menschen, die werden einfach nicht alt, weil es ihr Gemüt nicht zulässt. Und dazu gehört diese pfiffige Frau auf jeden Fall", bekräftigt Manuela Seibold, ebenfalls mit einem Lächeln.

fangen vom Fernsehprogramm

Kontakt:

Telefon 0851/95666-14 E-Mail Hausnotruf.Passau@malteser.org

